

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Hugo von Hofmannsthal

Jedermann

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Die deutschen Hausmärchen, pflegt man zu sagen, haben keinen Verfasser. Sie wurden von Mund zu Mund weitergetragen, bis am Ende langer Zeiten, als Gefahr war, sie könnten vergessen werden oder durch Abänderungen und Zutaten ihr wahres Gesicht verlieren, zwei Männer sie endgültig aufschrieben. Als ein solches Märchen mag man auch die Geschichte von Jedermanns Ladung vor Gottes Richterstuhl ansehen. Man hat sie das Mittelalter hindurch an vielen Orten in vielen Fassungen erzählt; dann erzählte sie ein Engländer des fünfzehnten Jahrhunderts in der Weise, daß er die einzelnen Gestalten lebendig auf eine Bühne treten ließ, jeder die ihr gemäßen Reden in den Mund legte und so die ganze Erzählung unter die Gestalten aufteilte. Diesem folgte ein Niederländer, dann gelehrte Deutsche, die sich der lateinischen oder der griechischen Sprache zu dem gleichen Werk bedienten. Ihrer einem schrieb Hans Sachs seine Komödie vom sterbenden reichen Mann nach. Alle diese Aufschreibungen stehen nicht in jenem Besitz,

den man als den lebendigen des deutschen Volkes bezeichnen kann, sondern sie treiben im toten Wasser des gelehrten Besitzstandes. Darum wurde hier versucht, dieses allen Zeiten gehörige und allgemeingültige Märchen abermals in Bescheidenheit aufzuzeichnen. Vielleicht geschieht es zum letztenmal, vielleicht muß es später durch den Zugehörigen einer künftigen Zeit noch einmal geschehen.

Hugo von Hofmannsthal.

DRAMATIS PERSONAE

Der Spielansager

Gott der Herr

Erzengel Michael

5 Tod

Teufel

Jedermann

Jedermanns Mutter

Jedermanns Guter Gesell

10 Der Hausvogt

Der Koch

Ein armer Nachbar

Ein Schuldknecht

Des Schuldknechts Weib

15 Buhlschaft

Dicker Vetter

Dünner Vetter

Etliche junge Fräulein

Etliche von Jedermanns Tischgesellen

Büttel

Knechte

Spielleute

5 Buben

Mammon

Werke

Glaube

Mönch

10 Engel

SPIELANSAGER *tritt vor und sagt das Spiel an*

Jetzt habet allesamt Achtung Leut

Und hört was wir vorstellen heut!

Ist als ein geistlich Spiel bewandt

5 Vorladung Jedermanns ist es zubenannt.

Darin euch wird gewiesen werden,

Wie unsere Tag und Werk auf Erden

Vergänglich sind und hinfällig gar.

Der Hergang ist recht schön und klar,

10 Der Stoff ist kostbar von dem Spiel

Dahinter aber liegt noch viel

Das müßt ihr zu Gemüt euch führen

Und aus dem Inhalt die Lehr ausspüren.

GOTT DER HERR *wird sichtbar auf seinem Thron*

15 *(vor ihm der Tod, neben ihm der Erzengel Michael)*

und spricht

Fürwahr mag länger das nit ertragen,

Daß alle Kreatur gegen mich

Ihr Herz verhärtet bösllich,

Daß sie ohn einige Furcht vor mir
Schmählicher hinleben als das Getier.
Des geistlichen Auges sind sie erblindt
In Sünd eroffen, das ist was sie sind,
5 Und kennen mich nit für ihren Gott,
Ihr Trachten geht auf irdisch Gut allein
Und was darüber, das ist ihr Spott,
Und wie ich sie mir auch anschau zur Stund
So han sie rein vergessen den Bund
10 Den ich mit ihnen aufgericht hab
Da ich am Holz mein Blut hingab.
Auf daß sie sollten das Leben erlangen
Bin ich am Marterholz gehangen.
Hab ihnen die Dörn aus dem Fuß getan
15 Und auf meinem Haupt sie getragen als Kron.
So viel ich vermocht, hab ich vollbracht
Und nun wird meiner schlecht geacht.
Darum will ich in rechter Eil
Gerichtstag halten über sie
20 Und Jedermann richten nach seinem Teil.
Wo bist du, Tod, mein starker Bot? Tritt vor mich hin.

TOD

Allmächtiger Gott, hier sieh mich stehn,
Nach deinem Befehl werd ich botengehn.

GOTT

- 5 Geh du zu Jedermann
Und zeig in meinem Namen ihm an
Er muß eine Pilgerschaft antreten
Mit dieser Stund und heutigem Tag
Der er sich nit entziehen mag.
10 Und heiß ihn mitbringen sein Rechenbuch
Und daß er nit Aufschub, noch Zögerung such.

TOD

- Herr, ich will die ganze Welt abrennen
Und sie heimsuchen Groß und Klein,
15 Die Gotts Gesetze nit erkennen
Und unter das Vieh gefallen sein.
Der sein Herz hat auf irdisch Gut geworfen,
Den will ich mit einem Streich treffen,
Daß seine Augen brechen
20 Und er nit findt die Himmelspforten
Es sei denn, daß Almosen und Mildtätigkeit
Befreundt ihm wären und hilfsbereit.

*Erscheinung des Herrn (und des Erzengels Michael)
verschwindet. Tod steigt hinab, wird gleichfalls unsicht-
bar. Die Beleuchtung wechselt.*

JEDERMANN *tritt aus seinem Haus hervor, ein Knecht*

5 *hinter ihm*

Spring du um meinen Hausvogt schnell,
Muß ihm aufgeben einen Befehl.

Der Knecht geht hinein.

Mein Haus hat ein gut Ansehn, das ist wahr,

10 Steht stattlich da, vornehm und reich,
Kommt in der Stadt kein andres gleich.

Hab drin köstlichen Hausrat die Meng,
Viele Truhen, viele Spind,

Dazu ein großes Hausgesind,

15 Einen schönen Schatz von gutem Geld
Und vor den Toren manch Stück Feld,

Auch Landsitz, Meierhöf voll Vieh,

Von denen ich Zins und Renten zieh,

Daß ich mir wahrlich machen mag

20 So heut wie morgen fröhliche Tag.

Hausvogt tritt auf.

Vogt, bring einen Säckel Geldes straff,

Den hab ich vergessen in Gürtel zu tun,

Und merk, was ich dir noch anschaff:
Für morgen wird ein Frühstück gericht,
Das muß bereit't sein aufs allerbest
Kommen Verwandte und fremde Gäst.

- 5 Der Tisch muß prächtig sein bestellt,
Schick her den Koch, du geh ums Geld.
Vogt geht hinein, Koch tritt sogleich auf.
Ein köstlich Frühstück befehl ich an
Für morgen.

- 10 KOCH Ja, und soll ich dann
Einen jeden Gang bereiten frisch?

JEDERMANN *zornig*
Daß dich das Fieber rüttel, frisch!
Kein Überbleibsel auf meinen Tisch.

- 15 KOCH
Es wär von gestern geblieben die Meng
Zumindest für zwei kalte Gäng.

- JEDERMANN
Du Esels-Koch bist so vermessen,
20 Soll ich eine Bettlermahlzeit essen?

Der Koch geht ab. Der Vogt ist herausgekommen mit einem Beutel.

JEDERMANN *nimmt den Beutel*

Acht du auf meine Mägd und Knecht,

5 Gefallen mir allermaßen nit recht.

Der arme Nachbar wird in der Ferne sichtbar, nähert sich ängstlich. Jedermanns Geselle kommt zugleich raschen Schrittes die Straße hergegangen.

JEDERMANN *zum Hausvogt*

10 Dafür stehst du an der obersten Stell,

Daß du auf sie – da kommt mein Gesell.

Hausvogt geht ins Haus.

Hätt beinah müssen auf dich warten,

Wir wollen jetzt vors Stadttor gehen

15 Und uns dort das Grundstück ansehen,

Obs tauglich ist für einen Lustgarten.

GESELL

Hast Fortunati Säckel in der Hand

Dann ist die Sach schon recht bewandt.